

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 191 (1912)

**Rubrik:** Humoristische Ecke

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Humoristische Ecke.

### Di hätig Zitt.

Ehr globid's müüd, vnd doch isch wohr,  
 Schraze mengmol mer im Hoor  
 Ond denke mengs Föhrli zrogg esp  
 Ond frage denn: "Wie wird das Ding no uscho?"  
 Bräätspurig goht's jez überall zue,  
 Du wääscht bald nomme, wie d'moscht tue.  
 Wie isch me fruehner esach gii,  
 Doch hütt plagierte jo Groß und Chly.  
 "Gott grüezi!" hört me nomme gern;  
 "Salü" vnd "Servus" sünd modern.  
 Ond "Bhüeti Gott", seb isch vorbii,  
 "Au revoir" soll schöner sy.  
 Ond heschst du zwilchi Höse-n-aa,  
 So hääfz's: "Woher chont au de Maa?"  
 Ond alls römpft d'Maie: "Es ischt e Schand,  
 Me gjied em's aa, er ischt vom Land."  
 Wo "Määtli" =n=ond "Buebe" wääfzt me müüt,  
 Gad "Söh" vnd "Fisli" vnd "Töchtere" hend die Lüüt.  
 Ond alt g'groottid vösägli guet,  
 Als si de "Papa" denn freue tuet.  
 Wenn jungi Lüütlis z'sämmme chönd,  
 Gad "Herre" vnd "Dame" z'fönde sünd.  
 Ond trääfcht kenn falsche Diamant,  
 Fisch müd wyt her met dim Verstand.  
 Wenn Geni en Schleier über d'Raie tuet,  
 Lopft alls denn meterhöch de Huet.  
 E Määtli, wo no werche cha,  
 Die liegt me-n-über d'Alchsle-n-a.  
 Dromm boch-i au, vnd 's blhbt deby:  
 Hütt gyt me's meischt gad off e Schy,  
 Ond macht me derige Züüg müd gern,  
 So hääfz's, me sei halt müd modern.

**Kindermund.** Der kleine Fritz sitzt gemütlich am Mittagstisch bei seinen Eltern, die sich über sein drolliges Wesen sehr amüssieren. "Ich glaube," ruft er plötzlich stolz, "Ihr habt Euch mir geheiratet, um mich kennen zu lernen!"

Lieschen: "Muetter, der Herr Pfarrer hat gseit, alli Chind seiged dem liebe Gott jni Schöfli, ist das wahr?" — Mutter: "Ja natürl." — Lieschen: "Gäll und die große Lüüf jnd Böck."

"Pepi, pass' auf, daß di net betrunkft." — Nach einiger Zeit: "Vater, wie merkt man's denn, wenn man betrunkft ist?" — "Das will ich dir sagen. Siebst du da hinten in der Ecke die zwei Herren? Wenn du meinst, es wären vier, bist du betrunkft." — "Aber, Vater, dort sitzt ja nur einer!"

Gastwirt J. in St. Gallen frug einen Gast, einen Innerrhoder: "Was beliebt dem Herre?" — Innerrhoder: "Ehr müend mer müd z'sieb jo spizig choo. Ehr gjiend goppel, daß i e ken Herr bi. Wär i en Herr, jo gieng i währli müd do ine."

Der Münchener Anatom Rüdinger († 1896) war anfänglich Barbier gewesen, hatte dann die Laufbahn der niederen Chirurgie ergriffen und wurde erst später durch eine kleine Erbschaft in den Stand gesetzt, regelrecht Medizin zu studieren — ein Bildungsgang, auf den Rüdinger mit Recht stolz war. Als er eines Tages in seinem Sektionskurs einen Studenten deswegen tadelte, weil dessen Messer viel zu stumpf seien, suchte sich dieser zu entschuldigen, indem er meinte, er verstehe sich auf das Schleifen nicht; wo solle er das wohl gelernt haben? Er sei doch nicht — Barbier gewesen. "Nein," entgegnete in aller Gemütsruhe der Professor, "wenn Sie es gewesen wären, Sie wären's auch geblieben."

**Die Fremdwörter!** Das Jüngste der Familie ist erkrankt. Der Hausarzt wird gerufen, erscheint aber, da verhindert, erst am andern Morgen in der Frühe, als die Eltern noch schliefen. Von dem ihm die Haustüre öffnenden Haussmädchen direkt in das Kinderzimmer geführt, fragt er die alte Wärterin nach Untersuchung der kleinen: "Hat das Kind in der Nacht phantasiert?" — "Ja, aber ganz dünn," war die Antwort.

Im Appenzellerlande und wohl auch anderwärts übt man noch hie und da den alten Brauch des Leichenbittens. Ein Mann in schwarzem Kleid und mit Zylinder zieht von Haus zu Haus, setzt die Leute in Kenntnis, daß R. R. gestorben sei und lädt sie in pastorealem Tone im Namen der Hinterlassenen ein, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. In einer Gemeinde hatte auch einmal ein solcher Leichenbitter eins über den Durst getrunken und als er seinen Spruch wieder herzufügen begann: "Es ist alshier verstorben unser Weitbürger Herr . . . ." da entfiel ihm der Name des Verstorbenen. In seiner Verlegenheit fuhr der gute Mann weiter: ". . . . S . . . . ment, jäged mer's wäldi."

**Kindermund.** Fritzlis Vater war Vertreter einer Firma, deren Prinzipal sich bei ihm zu Besuch angezeigt hatte. — "Sei dann auch hübsch artig und freundlich, wenn Herr M. kommt," ermahnte die Mutter ihr Söhnchen. Dieses ging denn auch dem etwa 60 Jahre alten kleinen Herrn entgegen, gab ihm die Hand und sagte freundlich: "Grüezi Herr M., Sie sind aber gwachse, sid ich Sie's letscht mal gseh ha."

A.: "I goh i mine Sommerferie of en Alp." — B.: "Wa geeds denn dobe z'essid?" — A.: "So wa geeds? Schmalz, Chääs, Hung, Milch — was d'Chue alls geed."

**Zur neuen Orthographie.** Das hend's vo dere neue Schreibwiss: "Brathuhu" müend's halt allewil no met "th" schriibe."